

«Auf Augenhöhe entstehen Vertrauen und Respekt»

Wie gelingt Integration bei der Ausbildung? Jana Bötschi, agogische Betreuerin bei Brüggli in Romanshorn, gibt Einblick in die Arbeit mit Menschen, die mit psychischen oder körperlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

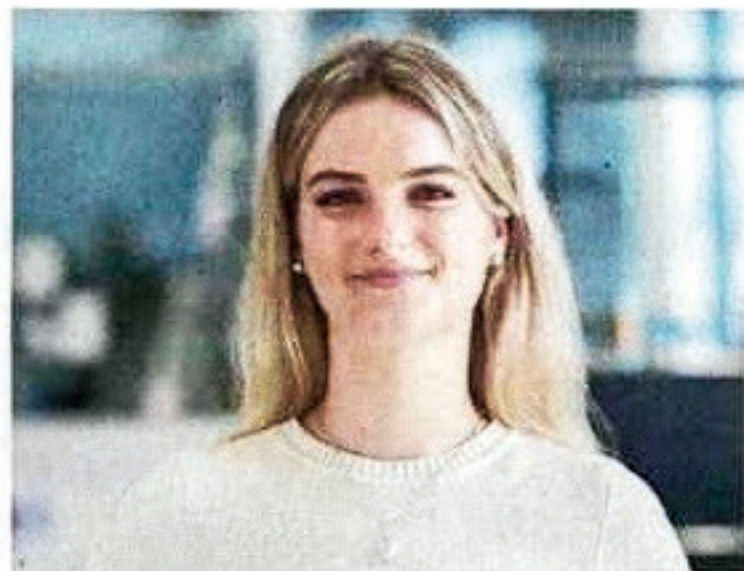
Marion Loher

Jana Bötschi, Sie begleiten Menschen mit psychischen oder körperlichen Schwierigkeiten bei ihrer Ausbildung. Welche Herausforderungen begegnen Ihnen im Alltag?

Jana Bötschi: Menschen mit Beeinträchtigung zu begleiten heisst, auf sehr unterschiedliche Vorgeschichten und Bedürfnisse einzugehen. Gleichzeitig müssen wir die klaren Bildungsziele einer EFZ-Ausbildung einhalten. Das ist einerseits herausfordernd, andererseits spannend und bereichernd. Wir wollen fördern und fordern. Das richtige Gleichgewicht dabei zu finden, ist nicht immer einfach. Es braucht viel Beziehungsarbeit, um zu spüren, was jemand wirklich benötigt.

Wie gehen Sie auf unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse ein?

Bötschi: Wir arbeiten nach dem lösungsorientierten Ansatz, hören zu, ohne zu werten, und lassen Raum für Emotionen. So fühlen sich die Menschen gehört und verstanden. Sozialpraktische Unterstützung in Kleingruppen in einer 1:1-Betreuung sowie die enge Zusam-



Jana Bötschi.

Bild: zvg

menarbeit im interdisziplinären Team helfen, auf die Personen einzugehen. Gemeinsam erarbeiten wir Strategien, damit der Arbeitsalltag gelingt und die Gesundheit nicht zu kurz kommt.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Bötschi: Bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung kann beispielsweise die Kommunikation schwierig sein, die aber im Arbeitsalltag wichtig ist. Wir versuchen, Situationen zu schaffen, in denen sie Selbstwirksamkeit erfahren, also spüren, dass sie kompetent und erfolgreich sein können. So stärken wir eine positive Sicht auf sich selbst und

ermutigen sie auch, bei Schwierigkeiten direkt auf die Berufsbildnerinnen und -bildner zuzugehen.

Welche Rolle spielen Selbst- und Mitbestimmung in der Arbeit?

Bötschi: Das ist ein sehr wichtiges Thema. Wir fördern die Autonomie der Lernenden und achten darauf, auch ihre Meinungen zu Themen im Arbeitsbereich einzuholen. Wir halten uns an die Devise: so selbstständig wie möglich mit so viel Unterstützung wie nötig.

Welches sind die Ziele im Bereich Ausbildung bei Brüggli?

Bötschi: Unser erstes Ziel ist, dass alle Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen. Danach wünschen wir uns, dass sie sich gut im ersten Arbeitsmarkt integrieren.

Gibt es Barrieren im Ausbildungssystem, die eine erfolgreiche Integration erschweren?

Bötschi: Das Bildungssystem verlangt viel Flexibilität, Selbstorganisation und soziale Kompetenzen. Der allgemeine Leistungsdruck ist hoch. Für Jugendliche mit psychischen oder körperlichen

Schwierigkeiten ist es eine besondere Herausforderung, diesen Anforderungen zu genügen. Nicht, weil es ihnen an Intelligenz fehlt, sondern weil sie beispielsweise Ängste oder Probleme mit sozialen Interaktionen haben. Dazu kommen starre Strukturen, die wenig Raum für Individualität lassen. Ein weiteres Hindernis ist die Stigmatisierung: Viele Betroffene erleben Vorurteile und scheuen sich, offen mit ihren Schwierigkeiten umzugehen, aus Angst, als «nicht belastbar» zu gelten.

Sich bei der Arbeit Zeit zu lassen, passt nicht unbedingt in eine Welt, in der Kosten- und Zeiteffizienz wichtig sind. Wie kann es trotzdem wirtschaftlich funktionieren?

Bötschi: Wir haben den Sozialauftrag, Menschen durch ihre Ausbildung zu begleiten, unter Berücksichtigung ihrer Beeinträchtigung und ihres persönlichen Lerntempos. Diese individuelle Begleitung benötigt Zeit. Die Betreuung bildet eine Grundlage für eine spätere wertvolle Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. So entsteht langfristig ein Gewinn für Lernende, Betriebe und Gesellschaft – auch wirtschaftlich.

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht bei Ihrer Arbeit?

Bötschi: Beziehungsarbeit ist sehr wichtig. Wenn man den Menschen auf Augenhöhe begegnet, klappt es mit dem Vertrauen, der Wertschätzung und dem Respekt viel besser. Dabei darf Humor nicht fehlen. Er bringt Leichtigkeit in oft herausfordernde Situationen. Erstaunt bin ich immer wieder darüber, wie viel ich selbst von den Lernenden lernen kann: sei es Fachwissen oder ganz praktische Dinge wie einen Gang runterzuschalten.

Jana Bötschi arbeitet seit Mai 2023 im Ausbildungs- und Integrationsunternehmen Brüggli in Romanshorn, wo sie für die agogische Begleitung und soziale Administration der Lernenden im Bereich Grafik und Interactive Media Design zuständig ist. Die 27-Jährige hat einen Bachelor in Sozialer Arbeit und befindet sich im berufsbegleitenden Studium Kommunikationsdesign. Aktuell betreut sie zehn Lernende im Bereich Grafik und Interactive Media Design.